

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI, MŰVELŐDÉSI és TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

Bácsfær-Beitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfær-Beitung“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt.“

Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1-50 Kr.

Felelős szerkesztő: **Witzmann József.**

Verantwortlicher Redakteur: **Josef Witzmann.**

Egyes szám ára 20 fillér.

Einzeln Exemplare 20 Heller.

Am Wendepunkt

Wie nach gewitterschwülen Tagen im Hochsommer die Luft durch ein heftiges Gewitter gereinigt wird und neubelebend wirkt, so sehen wir das auch der Geist im öffentlichen Leben von Apatin durch erschütternde Ereignisse allmähig ein Anderes zu werden begriffen ist. Auf die Stelle der Zwietracht, persönlicher Fehden scheint allmähig der Geist der Schaffensfreunde zu treten.

Und diesen Umschwung zum Besseren konstatieren wir bei der Körperschaft, die berufen ist die apatiner Gemeinde auf allen Linien und Richtungen hin zu vertreten und zu führen, bei dem Gemeinde-Ausschuß. Seit nicht langer Zeit her sind wir Augenzeugen, daß die Gemeinderats-sitzungen viel ruhiger geführt werden; ja die letzten Gemeinderespräsentantensitzungen bezeigen bereits das, daß die ganze Re-

präsentanz in großen Gedanken einig wäre, wie wir dies bei der Verhandlungen der hochwichtigen Gegenstände, wie bei der Eisenbahnfrage und der Frage der Verstaatlichung der apatiner Schulen mit Vergnügen konstatierten.

Beide Fragen beschäftigen schon seit langer Zeit her die öffentliche Meinung. Beide Fragen wurden auch bereits in der hiesigen Presse eingehend erörtert, darüber disputiert. Und mit dem Erfolge können wir wirklich auch uns ganz zufrieden geben. Denn politische Weisheit und Reife diktierten diese Beschlüsse. Jedermann, der die isolirte Lage Apatins kennt muß anerkennen, daß die Bahnangelegenheit, die Bahnfrage gelöst muß werden. So auch, wer die großen Lasten, die die Apatiner Gemeinde zu tragen hat, zu würdigen weiß muß mit dem einverstanden sein, daß die apatiner Gemeinderespräsentanz die Gemein-deschulen, daß heißt sämtliche Schulen, die Kinderbewahranstalten, die Volks- und

Bürger-schulen an den Staat behufs Instandhaltung und Verwaltung abtreten will, und auch beschlossen hat die nöthigen Schritte in kürzester Frist einzuleiten. Mit diesen 2 Fragen, die brennender und eiligster Lösung harren wollen wir uns auch eingehender befassen. Einleitend wollen wir jedoch hervorheben, daß es das Hauptverdienst unseres pflichtbeseelten Notärs war, daß diese Beschlüsse so einhellig gefaßt wurden. Als ein Mensch mit moderner Lebensanschauung und freisinnig im Denken und Handeln sah er bald die Notwendigkeit der richtigen Lösung dieser Fragen ein und stellte diesbezüglich seine Anträge, die er bevor reiflicher Erwägung unterzogen hatte. Glücklicherweise in der Wahl der Form dieser Beschlüsse wurden dieselben fast mit einhelliger Begeisterung gutgeheißen und zum Beschlusse gebracht.

Dies konnten wir nicht unterlassen hervorzuheben. Denn es beweist bloß Das, daß man auch ohne Mißbrauch der Gewalt,

Fenilleton.

Maitrank.

Humoreske

Rudolf, der Tertianer, war allein zu Hause und teilte seine Aufmerksamkeit zwischen den Schularbeiten, mit denen er beschäftigt war, und den Vorgängen auf der Straße, welche er durch das Fenster beobachten konnte. Da ließen sich schwere knarrende Schritte auf der Treppe vernehmen, und im nächsten Augenblick läutete es. Rudolf slog an die Tür.

„Ach, Onkel Emil, Du bist es? Aber Du bist ja so erblüht und rot.“

„Ja freilich“, leuchte der corpulente Herr, „es ist auch keine Kleinigkeit, solche drei Treppen zu erklettern. Wie oft habe ich deinem

Vater gesagt, er möge, eine andere Wohnung nehmen. Wo sind denn die Eltern?“

„Der Vater im Contor, die Mutter in der Markthalle, Sie werden aber bald kommen.“

„Na, na, laß Dich nur nicht stören“, sagte Onkel Emil, indem er sich mit einem Seufzer der Erleichterung auf das Sofa niederließ, „mache Du nur ruhig Deine Arbeit zu Ende.“

„Ich bin schon so gut wie fertig“, erwiderte Rudolf.

Er setzte sich nieder und schrieb eifrig weiter. Nach wenigen Augenblicken wandte er sich um.

„Sage mal, Onkel, hast Du auch in Deinem Contor die doppelte Buchführung?“

„Na selbstverständlich! — Weshalb fragst Du denn?“

„Die Leute sagen, Du brauchst eine doppelte Buchführung, weil Du so dick wärst.“

Onkel Emil fuhr grimmig empor, begnügte sich aber, als er bemerkte, „Schafskopf“ zu murmeln.

Nach einer Weile begann er dann wieder. „Da steht ja die große Bowletterine auf dem Buffet.“

Ja die Mutter will zu heute Abend einen Maitrank anfertigen.

„Aha, deshalb ist sie wohl gegangen, alles einkaufen?“

„O nein, sie hat schon alles eingekauft, aber sie wollte sich in der Markthalle erkundigen, wie man so eine Bowle am besten macht.“

„Was? In der Markthalle erkundigen? Das ist ja unglaublich! Bei wem? Etwa bei den Marktfrauen? Und das ist nun eine Frau, welche ganz genau weiß, daß sie einen Bruder hat, der im Bowle brauen geradezu Meister ist.“

„Ja das wird die Mutter wohl vergessen

FERENCZ JÓZSEF KESERŰVIZ

az egyedül elismert kel-
lemes izü természetes
hashajtószer.

so Manches durchführen kann, wenn man die richtige Formalitäten findet und die Gemeinderepräsentanz von der Wichtigkeit der zu befolgenden Richtung und Maßregeln, die vorzunehmen seien zu überzeugen weiß.

Und das der richtige Weg behufs Verstaatlichung unserer Volks- und Bürgerschule gekennzeichnet wurde ist Jedermann einleuchtend. Der Weg führt wie wir bereits des Ofteren betont haben durch das Comitatshaus ins Ministerium. Die Tagesströmung ist besonders der Verstaatlichung der Schulen in polyglotter Gegend hold. Besonders ist diese Tagesströmung für die Verstaatlichung solcher nicht magyarischer Städte und Gemeinden, wo die Bevölkerung in nationaler Hinsicht selbst stark dafür eingenommen ist und für die ungarische Staatseinheit und den ungarischen Nationalgedanken lebt.

Und Apatin, die patriotische Bevölkerung Apatins, stand in der Vergangenheit stets an der Spitze der patriotischen Bewegungen. Davon legt die ruhmreiche Geschichte unserer Vaterstadt berechnetes Zeugnis ab. Somit wäre der Zeitpunkt wirklich jetzt der Geeignete. Neben dem ist nicht zu vergessen, daß an der Spitze des Comitates ein agiler Obergespan steht, der in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines amtlichen Wirkens schon Außergewöhnliches leistete. Es möge sich daher die Gemeindevorsteherung an der Spitze mit dem populären Notar und mit dem Reichstags-Abgeordneten an Se. Hochgeborenen wenden. Wir sind gewiß daß Se. Hoch-

geboren mit dem hochverdienten Schulinspector es zu Wege zu bringen werden, daß der diesbezügliche Wunsch der Gemeinde im hohen Cultus- und Unterrichtsministerium gebührend gewürdigt dürfte werden, was zur Folge hätte, daß die Gemeinde von einer großen Bürde, die mit der Zeit sich unerträglich erweisen dürfte — zwar nicht gänzlich befreit, doch von der Schwere der Last derselben befreit dürfte werden. Es ist dieser Schritt wirklich ein glücklicher zu nennen. Und wenn dieser Schritt von Erfolg gekrönt sein wird, so können wir Dies wirklich in erster Beziehung dem tüchtigen ersten Beamten der Gemeinde Herrn Emerich v. Pinfovits zuschreiben. Denn er war der Inspirator dieses schönen Gedankens, dieser großartigen Idee.

Was die Eisenbahnfrage anbelangt versprechen wir uns sehr viel von dem Eingreifen in dieser Angelegenheit, des beliebten Herrn Oberstuhlrichters Béla v. Matkovits. Diesbezüglich verweisen wir unsere gesch. Leser auf das bisherige Resultat der ausgesandten Commission, welches wir auf einer anderen Stelle unseres Blattes brachten. Bei diesen Betrachtungen kommen wir wirklich zu der Schlussfolgerung: Apatin steht am Wendepunkte, das heißt am Beginn einer neuen Aera, die der spätere Geschichtschreiber vielleicht als die Aera des Fortschrittes und des Aufschwunges bezeichnen dürfte, in welcher friedlichen Aera Béla v. Matkovits und Emerich v. Pinfovits so segensreich für das Volkswohl wirkten.

Die 25-jährige Jubiläumsfeier der Besetzung Bosniens durch unsere k. u. k. Truppen.

Fast 25 Jahre sind dahingeraucht, seit dem durch den glorreichen Sieg der ruhmbekränzten öst. u. ung. Truppen das Siegesbanner auf der Beste von Serajevo aufgepflanzt wurde. Nicht Herrschsucht, nicht Vändergier war es, das die tapferen ungarischen Streiter damals unter die altehrwürdigen, kampferprobten Feldzeichen rief.

Ein überaus edler, hehrer und hoher Zweck, ein erhabenes Ziel leuchtete dem Siegesflug der königlichen Fahnen voran.

Tief unten im Süden von dem hl. Marienreiche, lag ein unglückliches Land getaucht in die Nacht des Unglaubens und wildesten Barbarei.

Willkür, Despotismus, Grausamkeit herrschte in den romantischen Täler des schönen Bosniens. Zitternd und zagend lebten dort die Christen, den schwer lastete die unbarmherzige Hand der Halbmondverehrer, der Heiden auf den treuen Anhänger des Christentums. In dem Innern Bosniens herrschte zügellose Gewalttat, Totschlag und selbst auf den geheiligten Boden unseres heiß geliebten St. Stefansreiches, wagten sich oft jene freche Mordbrennerbanden, die herzzereißenden Jammer und Wehklagen auch hierzulande verursachten. Die gesammte christliche Welt erbebte vor den Greuelthaten, deren finstere Stätte die düsteren Felsen und Schluchten Bosniens und Herzegovina waren. Die Menschen

haben, aber wenn sie zurückkehrt, kannst Du ja die Bowle brauen, Onkel."

„Weißt Du, Junge eine Idee! Wie wäre es, wenn wir hier die Bowle zurechtmischen! Das gäbe eine schöne Ueöerrauchung, wenn die Mutter nach Hause kommt.“

„Ja, das ist wahr“, stimmte Rudolf ein, „aber“, setzte er etwas bedenklich hinzu. „Du darfst nachher nicht sagen, daß ich Schuld habe.“

„Dummer Junge, hier ist von Schuld keine Rede, Deine Mutter wird froh sein beim Nachhausekommen die Bowle in der kunstgerechtesten Zusammensetzung findet.“

„Jetzt bin ich auch gerade fertig“, rief Rudolf und schlug mit verdächtiger Hast seine Bücher zu.

„So dann hole mir alle die Sachen zusammen und setze sie dort auf den Tisch, den Moselwein, den Zucker und den Waldmeister.“

Zuerst brachte Rudolf die Weinflaschen herein, auf welche Onkel Emil einen wilden Blick warf.

„Das ist ja gar nicht Mosel, sondern den Flaschen nach zu urteilen, Rheinwein. Nun das hat nichts zu sagen.“

Nach einer Weile brachte Rudolf den Zucker in einer zerbrochenen Tasse.

„Habt Ihr denn kein eleganteres Gefäß für Euern Zucker?“ fragte der Onkel.

„O ja, wir haben sogar sehr elegante Zuckerdosen, aber die muß Mutter wohl im Buffet eingeschlossen haben. Ich konnte nur diesen Zucker finden, und der ist auch wohl für die Bowle bestimmt.“

Nun schütete erst einmal den Zucker in die Terrine und giesse dann eine halbe Flasche Wein darüber. Und dann kommt der Waldmeister.“

„Ich will ihn gleich holen.“

Fünf Minuten vergingen.

„Nun wo bleibst Du denn, Rudolf?“ schrie der Onkel mit seiner ganzen Lungenkraft.

„Ich kann den Waldmeister nicht finden“, tönte es zurück.

Nach einer weiteren Pause endlich stürmte Rudolf triumphierend herein und warf das grüne Zeug sogleich in die Terrine.

„Alles auf einmal, Junge? Ich fürchte, das wird zuviel werden.“

„Nein, Onkel, der Vater sagt immer, der Waldmeister ist das Feinste an der ganzen Bowle, und vom Feinsten kann man doch nie genug haben.“

„Nun, wir wollen einmal sehen, man kann es ja abschmecken. Vorläufig muß das jetzt zie-

hen.“ Das Ziehen war aber ein so langweiliger Vorgang, daß Onkel Emil dabei ein wenig einschummerte. Der Tertianer aber suchte sich die Langeweile zu vertreiben, in dem er eine Weinflasche nach der andern entforste und in die Terrine goß.

„Donnerwetter!“ rief Onkel Emil, die Augen aufschlagend, „Du hast ja die ganze Bowle schon fertig.“

„Ja“ entgegnete Rudolf selbstgefällig. „das habe ich ganz allein gemacht.“

Nun laß uns einmal kosten.“

„Ja, das wollte ich auch schon tun.“

Der Onkel füllte feierlich zwei Gläser, reichte das eine seinem Neffen hin und tat dann einen herzhaften Schluck. Beide schnitten sofort erbärmliche Gesichter und der Onkel eilte an die Spuchschale.

„Ja, was ist denn das? Ganz richtig ist es dabei nicht zugegangen Was hast Du denn da nur angefangen, Junge?“

In diesem Augenblick drehte sich der Schlüssel im Corridor und gleich darauf trat die Mutter schon ein.

„Onkel hat die Bowle gebraut“, rief der Tertianer hastig.

„Dein Junge hat da eine schöne Bowle zusammengemischt“, parierte Onkel Emil seiner-

von Bosnien in geistiger Finsternis versunken, verheerten und verfolgten wilden Tieren gleich ihre Nebenmenschen. Inmitten dieser Schandthaten erhob sich das gefittete Europa und erteilte unserem Vaterlande den ruhmvollen Auftrag die Fesseln und Ketten der Barbarei dort in diesem unglücklichen zu zerbrechen und Gesittung und Kultur in das schöne Bosnien zu tragen. Unser Vaterland nahm diesen ehrenvollen Auftrag an um dort dauernde Ruhe und Sicherheit zu verschaffen und Bildung und Aufklärung dem gemarterten Volke zu bringen. Als Kulturträgerin im höchsten und edelsten Sinne des Wortes griff unsere tapfere Armee zu den Waffen und hochjubelnd und jauchzend zogen unsere braven Söhne in den heiligen Kulturkampf. Wie immer waren auch dazumal Apatiner Kinder, die sich durch ihren Heldenmut und traditionelle Tapferkeit hervortaten. Im dichtesten Kugelregen gingen sie totesmutig voran, mehrere erlitten schwerere Verwundungen, 3 unserer tapferen Soldatenöhne fanden dort sogar den Heldentod, und über ihre rasenbedeckte Gräber wehen Abends die stillen Gebete ihrer teuren Hinterbliebenen zu dem Allmächtigen.

Bernadbt sind bereits die bitteren Wunden, aber doch noch manchmal werden die Tränen getrocknet, die in den treuen Augen ihrer Kriegskameraden jetzt noch perlen. Und wenn auch bloß dunkle Fichten um ihre immer grünenden Grabeshügel als treue Totenwächter stehen in den treuen tapfern deutschen Soldaten Herzen ihrer hiesigen ehemaligen Kriegskameraden lebt ihr Andenken immerfort. Als Beweis dessen veröffentlichen wir den Aufruf der noch jetzt lebenden Apatiner 160 ehemaligen

Soldatenmänner des ruhmreichen Kriegsjahres von 1878.:

Aufruf!

Ein volles Vierteljahrhundert ist verflossen, wahrlich eine lange Zeit und dennoch leben die Erinnerungen in dem Soldatenherzen, welche damals vor 25 Jahren mit großem Ausdauer, Standhaftigkeit und Leistungsfähigkeit Alles mitmachen mußten, was sich in der ganzen Okkupationsperiode vom Jahre 1878 ereignete.

Viele unseren Kampfgenossen sind längst nicht mehr, doch die welche noch am Leben sind, wir wollen uns zusammen schaaren um die 25 Jahreswende würdig zu feiern.

Auf Ihr alten wackern Kämpfen befolgen wir noch einmal unseres obersten Kriegsherrn Wahlspruch „Viribus unitis“ Mit vereinten Kräften, und mit vereinten Kräften wollen wir das 25-jährige Kriegsjubiläum würdig feiern.

Wahrlich solch' ein Fest wurde ja noch gar nicht in unserer Gemeinde seit ihrem Bestande gefeiert. Welche Wonne wir noch einmal fühlen in unserer Brust aufzudornen, wenn wir das Vergangene noch einmal im Geiste vor uns vorüberziehen lassen, ja selbst unsern Nachkommen soll es ein Sporn sein, und die Begeisterung für Gott, König und Vaterland in Ihrem Herzen sich einprägen.

Alle, Alle, welche das Jahr 1878 mitmachten sind hiemit höflichst eingeladen am Sonntag um 2 Uhr Nachmittag im Czerma'schen Gasthause zur weiteren Besprechung zu erscheinen.

Repräsentantensitzung.

In der am 14. Mai 1903 abgehaltenen Repräsentantensitzung wurden folgende Beschlüsse gebracht.

1.) In Angelegenheit der Wahl eines Kreistierarztes wurden folgende Herrn zur Wahl für die Apatiner Gemeinde bevollmächtigt: Josef Buschbacher Richter, Anton Windischmann Vicerichter, Dr. Josef Thim, Franz Becker jung, Valentin Aman, Jakob Ruhmann und Nikolaus Fernbach. Der Sitz des Kreistierarztes ist Apatin. Zu dem Apatiner Kreis gehören die Großgemeinden Kupufina und Bod.-Monostorfehgh.

2.) In Angelegenheit der gänzlichen Auszahlung des Herrschaftsgasthauses wurde durch die Majorität der Gemeinderepräsentanz beschlossen, daß die Schuld noch weiterhin in halbjährigen Raten getilgt werde.

Dieser Beschluß wurde deshalb gefaßt, weil man in Repräsentantenkreisen der Meinung ist, daß mit der Auszahlung des Herrschaftsgasthauses, die Gemeinde bemüßigt wird, das Gemeindegasthaus zu bauen, was wirklich auch nur gerechtfertigt wäre. Das Herrschaftsgasthaus hat die Gemeinde im Jahre 1890 um 12082 Gulden angekauft. Getilgt sind bisher 26 Raten. Rückständig sind noch 14 Raten.

3.) Der Richter stellte den Antrag bezüglich des Ankaufes der unverteilter herrschaftlichen Gründe.

Diesbezüglich wurde eine Deputation aus folgenden Herren bestehend gewählt: Imre v. Pukovitz, Josef Buschbacher, Valentin Aman, Franz Pfeiffer, Thomas Strumberger und Dr. Josef Thim, die eine Bittschrift, welche H. Stefan Szeberényi verfaßt wird dem hohen Ministerium behufs Erwerb des Feldes unterbreiten wird. Bittlich wird diese Commission bei den Obergespanen Andreas v. Schmauß, Paul Latinovitz und bei den Reichstags-

seits, „ich habe nur ein wenig davon gekostet, aber ich weiß nicht, mir ist so —“

„Ihr habt ja allen Apfelwein verbraucht.“

„Apfelwein? — Wahrhaftig, der Junge hat Apfelwein zu der Bowle gebracht. Das muß aber ein ganz miserabler Apfelwein sein.“

„Und was soll das viele Grüne, das da herumschwimmt?“

„Das ist der Waldmeister.“

„Waldmeister? der war ja gar nicht zu Hause, ich habe ihn jetzt erst mitgebracht. Nein, wirklich, da habt Ihr mir ja die ganze Peterfilie verdorben.“

„Drum auch! Drum auch!“ murmelte der Onkel.

„Und was ist das hier, die Tasse ist ja ganz leer, habt Ihr etwa —?“

„Ja“, sagte Rudolf mit weinerlichem Tone, „wir haben den ganzen Zucker ausgebraucht.“

„Zucker?“ Schrie die Mutter auf, „das Ungeziefer in der Küche vertilgen wollte.“

„Herr des Himmels!“ stöhnte der Onkel, „wir haben Beide Gift genommen, ich spüre

schon die Wirkung. Schnell, rufe einen Arzt herbei.“

„Ich werde ihn holen“, heulte Rudolf in der egoistischen Absicht, zuerst zum Arzt zu gelangen und durch diesen sogleich von dem Gift befreit zu werden.

Er stürmte auch sogleich davon und kehrte nach einigen Minuten mit dem Hausarzt wieder, der in demselben Hause wohnte. Dieser prüfte den Rest des in der Tasse zurückgebliebenen „Giftes“.

„Ah, das ist Arsenikol!“

„Also sind wir wirklich vergiftet?“ jammerte der auf dem Sofa liegende Onkel, „schnell, Doctor, schnell ein Gegengift!“

„Es ist aus der Schneider'schen Droguerie geholt, nicht wahr?“

„Nein aus der Schulze'schen.“

„Nun, dann stimmt es. Die beiden Droguerien haben nämlich ein Abkommen getroffen. Wenn von Schulze ein Mittel gegen Ungeziefer verlangt wird, so gibt er Arsenikol, welches ganz unschädlich ist und nur den Zweck hat, das Ungeziefer zu vermehren.“

Ein Seufzer der Erleichterung tönte vom Sofa her.

„Dann geht der Käufer natürlich entrüstet in die Schneider'sche Droguerie und verlangt dort ein Vertilgungsmittel, worauf er erst ein tatsächlich wirkendes Mittel erhält.“

„dem Himmel sei Dank!“ rief. Onkel Emil, „in meinem Leben will ich keine Maitrankbowle mehr brauen.“

Als er aber eine Stunde später sich verabschiedete und seine Schwester ihn zu der abendlichen Maitrankbowle einlud, sagte er:

„Aber Kinder, ohne mich dürft Ihr sie nicht brauen, wenn ich nur persönlich dabei bin und alles richtige Material dazu erhalte, so leckt Ihr Euch die Finger darnach.“

Seine Schwester fand es jedoch geraten, die Bowle von ihrem Gatten mischen zu lassen, wenn er es auch nicht so kunstgerecht machte wie Onkel Emil, so hat die Bowle doch Allen vortrefflich geschmeckt.

abgeordneten behufs Unterstützung vor-sprechen.

4.) Die Abdankung der Friedhofskommission wurde zur Kenntnis genommen — für die vieljährigen aufopfernden Dienste, die die Herren Anton Dombovits, Johann Piry, Franz Reisinger und Nikolaus Baumann leisteten, erhielten selbe nicht einmal ein einziges Wort des Dankes von der Gemeindevorstandung.

Tagesneuigkeiten.

Wohlthätigkeit. Die Gattin unseres Oberstuhlrichters Frau Béla v. Matkovits geborene Ellis v. Fernbach ist mit dem Beitrag von 100 Kronen als Gründungsmitglied des O-Bescker Ungarischen Frauenvereines beigetreten.

Verlobung. Der nach Neufas disponirte Stuhlrichter Herr Payerle Mándor verlobte sich mit der anmutigen, bildhübschen Bürgerschullehrerin, mit Fräulein Mariska Rajháty.

Namensfeier. Heute feiert der verdienstvolle Bürgerschuldirektor Herr Johann Rauschenberger, so auch seine Collegen, die pflichterfüllten Herren Bürgerschulprofessoren Johann Faust und Johann Weigang ihr liebes Namensfest. Aus diesem Grunde, anlässlich dieser feierlichen Gelegenheit entbieten wir unsere innigste Glückwünsche den Pionieren der ungarischen Kultur, den Verfechter der nationalen Idee, den sorgfältigen Pflanzern der Vaterlandsliebe und rufen mit den vielen gewesenen dankbaren Schüler des blühenden Institutes, die in diesem feierlichen Momente ihrer guten Lehrern gedenken aus der Tiefe des Herzens Sokáig boldogan éljenek zu!

Die Haupt- und Schlussverhandlung in Angelegenheit des durch Andreas Müller begangenen absichtlichen Mordes findet den 8. Juni 1903 im großen Ratsaal des Comitathauses statt.

Ein Kilometer langer Hochzeitszug. Nicht nur bei den Bacskaer Deutschen, sondern auch bei den Stockungarn in

D-Morovicza scheint sich eine Hochzeits-tugend einzubürgern. Am 7. Dieses führte der junge Bauer Alexander Nagy, Sohn des steinreichen Dekonomen Alexander Nagy, die hübsche Juliska Nagy, zum Traualtar. 8 Tage vor der Hochzeit wurde schon gebacken, gebraten, geschlachtet und andere Vorbereitungen getroffen. 8 Tage hatten die Leute vollauf zu thun. Am 7. Mai Nachmittag war die Hochzeit. Der Hochzeitszug war nicht kürzer als ein Kilometer. Am Abend saßen nicht weniger als 540 Personen beim Festmahl. Mit den Bedienten waren es über 600 Personen, die trachteten die vielen Fleischspeisen, Kuchen, Torten und den Wein zu verzehren. Laut genauester Auszeichnung der Hausfrauen wurden 2 Stück anderthalbjährige Rinder, 3 Stück Kälber, 2 Mastschweine und 150 Hühner, Gänse, Enten, Indians das heißt Geflügel verzehrt. Von 3 Meterzentner feinstem Telecskaer Weizenmehl wurden Milchbrode gebacken und 60 Stücke Torten vom Zuckerbäcker gegessen. Bier wurde wenig konsumirt, kaum über 100 Flaschen, desto mehr Wein. Denn von diesem geistigen Artikel wurde nicht weniger als 28 Hektoliter, sage 2800 Liter konsumirt.

Ein tapferer Lebensretter. Dieser Tage spielte das 9 jährige, lebhaftes Knäblein, Josef Imhof Sohn des Anton Imhof bei der ungarischen Sieg. Des Zufalls Lücke schleuderte das Knäblein in die tosenden Wellen der blauen Donau. Dies bemerkte der Maschinist des ungarischen Schiffes, welches gerade landen wollte, Bella Spiller und der Matrose Rosinger N. Beide faßten ein Herz, sprangen von dem Schiffe in die tobenden Fluten und retteten das Knäblein aus dem Rachen des Todes. Die edle Tat dieser braven Männer heben wir aus dem Grunde hervor, weil sie todesverachtend Weib u. Familie vergessend in die Fluten sich stürzten um ein edles Werk der Nächstenliebe zu vollführen.

Eine hohe Auszeichnung wurde unserem Landmann dem Herrn Franz Raichl Ingenieur und Architekt (Sohn des Herrn Peter Raichl) zu teil. Se. Excellenz Georg v. Eszaska Erzbischof von Kalocsa, weiters Graf Johann Nepomuk Zichy und seine Frau die Gräfin Irma Kray als Patronatsherren von Bacs-Topolpa haben sich entschlossen dortselbst eine neue prächtige großangelegte Kirche auf die Stelle der alten Kirche bauen zu lassen. Unzählige Baupläne sind eingelaufen. Der Bauplan des Herrn Franz Raichl wurde von den hohen Patronatsherren und der Gräfin, als Patronatsfrau einstimmig als der Beste, Geschmacksvollste und Entsprechendste bezeichnet, weshalb ihm auch die Ausführung des Kirchenbaues anvertraut wurde. Die Kirche soll eine der schönsten Kirche der Bacska werden. Die Baukosten übersteigen 200.000 Kronen.

Der Zustand des Topolpaer Wunderdotters und Reichstagsabgeordneten des Verbacher Wahlbezirk des Dr. Johann Hadshy ist jetzt nicht mehr so besorgnisserregend. Gott gebe es, daß der brave und tüchtige Arzt aus der Nacht des Geistes bald befreit werde, damit er wieder zahlreichen Menschen ein wahrer Retter werde.

Die neue Theißbrücke, die jetzt bei Zenta gebaut wird werden, wird derart hergestellt, daß

sie auch für den Eisenbahnverkehr hergerichtet wird.

Was die Liebe nicht Alles vermag? Das alte schöne Lied: „An allen meinen Leiden ist bloß die Liebe schuld“ können mit Recht die Bauernjünglinge Martin Speißer, Johann Samann, Josef Amann, Adam Mundweil, und Josef Mundweil jetzt singen, denn der Dämon Leidenschaft und Eifersucht rissen diese zu einer solchen flegelhaften Tat, durch welche sie mit dem Strafgesetzbuch in Conflict geraten sind und wahrscheinlich längere Zeit die unfreiwillige Sommerfrische in den kühlen Räumen des hiesigen Bezirksgerichtes genießen werden. Benannt war es ein Dorn im Auge, daß die hübsche Dienstmagd des über 70 Jahre alten Balthasar Neth in der Auseren Reihe nur mit ihrem Herz-erwählten Friedrich Dähm liebäugelte und in den wohnigen Mainächten in der mondbescheinten Hausflur nur mit ihm lustwandelte. Der schöne Bonnemonat Mai ist doch der Liebe gewidmet, und sie allein nur sollen nicht von der schönen Magd des Neth geliebt werden. Dies machte sie rasend. Sie wollten über den Zaun steigen um ihr Liebesbedürfnis zu befriedigen wurden jedoch durch Friedrich Dähm verschreckt, der den Einen auch mit einem Stück Dachziegel traf. Auf dies kochte es in Ihnen und sann auf Rache. Den zweitmächsten Tag lauerten sie auf den Geliebten der schönen Dienstmagd. Sie polterten und klopfen am Tore, da ging der alte Balthasar Neth hinaus auf die Gasse. Kaum daß er draußen war traf ihn ein Ziegelstück das von Josef Mundweil in der Absicht Dähm zu treffen geschleudert war. Der alte Mann fiel in Ohnmacht und es dauerte längere Zeit bis er wieder zum Bewußtsein gelangte. Er dürrte unter 8—10 Tagen erst genesen.

Wegen der Karten. Die 32 blättrige Teufelsbibel war schon unzählige mal die Ursache tiefsten Elendes, Seelenschmerzes und Unglückes. Diesmal war bereits in Titel der Gastwirt Nikolaus Poppovits ein Opfer des Kartenspiels. Sonntag spielte er mit seinem Freund einem Bauern Namens Andreas Szredel „Tarbel“. Wegen einer Kleinigkeit gerieten sie derart hintereinander, daß Szredel seinen Revolver zog und einen feurigen Gruß in den Schenkel des Wirtes sandte.

Ankauf der D-Szapärer Reismühle. Die Reissproduktion in Ungarn fand bereits zur Zeit der Türkenherrschaft statt. Im letzten Dezennium wurde dieser Zweig der Produktion auf Initiative des Ackerbauministers Daranyi im Süden unseres Landes im Bacser, Torontaler und Temeser Komitate akklimatisirt und betrieben. Die Reissproduktion ist auch mit schönem Nutzen verbunden, da auf ein Katastralschöck im Durchschnitt ein jährliches Erträgnis von 20 Mtztr. entfällt. Die Verwertung des Reiserträgnisses stieß jedoch auf große Schwierigkeiten, weil die Produzenten keine Mühlen hatten und mußten ihr Produkt anderen Mühlen zu billigen Preisen verkaufen. Diesem Uebel wurde nun abgeholfen. Der Ackerbauminister hat sämtliche Reissproduzenten, die keine Mühlen hatten, in einem Verbande vereinigt, kaufte die D Szapärer Reismühle und verpachtete dieselbe auf zehn Jahre dem Verbande. Die Produzenten werden jetzt in der Lage sein, ihr Produkt besser zu verwerten. In Ungarn wird bis allher auf 1200 Kat.-Joch Feldreis angebaut.

ÁRÉZA.

Öhöz! !

K. K. kisasszonyhoz.

*Ha haragszol megkövetlek;
Békülj meg szép angyalom!
Csak azt mondtam, hogy szeretlek
S e szóért haragszol rám?*

*Ki az oka, szivbáldnya
Hogy szépséged olyan nagy?
Hogy te, kedves kis leányka
Szeretetre méltó vagy.*

Imádója:

Nikó.



Ansuchen um das Recht der Errichtung einer 2. Apotheke. Der in Anninagebürtige und nach Moriczföld zuständige diplomirte 33-jährige Apotheker Ernest Ringelstein, röm. kath. Confession hat dieser Tage ein Gesuch an die Gemeindevorsteherung eingegeben, in welchem er bittet, daß die Gemeindevorsteherung sein Gesuch um die Errichtung einer 2. Apotheke dem Ministerium des Innern befürwortend unterbreiten wolle. Sein Ansuchen begründet er mit Folgenden: Apatin und Umgebung Szilágyi und Kupuzina zählt bereits 20.000 Seelen. Bei den Ziegelöfen sind bereits 3000 Arbeiter beschäftigt. Apatin hat einen lebhaften Handel, ist der Sitz des Bezirkes, hat zahlreiche Aemter, Bürgerschule und 3 Aerzte sind in Apatin tätig. Weiteres hebt der Bittsteller hervor, daß Apatin eine gutsituirte Bürgerschaft besitzt und der Wunsch des Ministers auch ist, daß auf je 10000 Seelen eine Apotheke falle.

Interessantes, Wissenswertes über London und England. London besitzt 23000 Gassen, 548.000 Häuser, hat 6 $\frac{1}{4}$ Millionen Einwohner, 1600 Kirchen, 2100 Spitäler. Jährliche Geburten sind über 100.000 fast 100 000 Sterbefälle. Ganz Arme gibt es 317.000, die Zahl der Tagelöhner beträgt 37.000. In die Schulen gehen 700000 Kinder. Aus Deutschland werden jährlich 45 Millionen Flaschen Champagner Wein getrunken. In den Londoner Postämter sind 6000 Mädchen angestellt. Im Jahre 1849 gab es in London 1 weiblichen Arzt. Heuer finden schon über 6000 weibliche Aerzte ihr Brot. London verzehrt täglich 110 Meterzentner Salz. England bezieht jährlich über 25 Millionen Meterzentner Fleisch aus dem Ausland.

Selbstmord eines 22-jährigen Jünglings. Mit der Abnahme des sittlichen und religiösen Gefühles, sehen wir, daß oft Jünglinge in den schönsten Jahren ihrem Leben so gerne entsagen. Der 22-jährige Bauernbursche Andreas Sági in Ó-Becse lumpete Sonntag mit seinen Kameraden. In der Frühe nahm er leichtsinniger Weise seinen Revolver zu sich und feuerte ohne jeglichen Grund eine Kugel durch seine Schläfe.

Die Dampfschiffahrt auf der Maros wird nun nach einer Zuschrift der Regierung, welche dieselbe an das Eszaber Komitat gerichtet hat, zur Tat werden. Der Minister erklärt in der Zuschrift, von der großen Wichtigkeit der Schiffbarmachung der Maros überzeugt zu sein und für die Regulierungsarbeiten die Kosten in das Jahresbudget eingestellt zu haben und daß schon in diesem Jahre die Schiffahrt zwischen Szeged — Mako in Betrieb gesetzt werden wird, hingegen kann die Strecke Urad — Mako erst dann in Angriff genommen werden, wenn das Marosbeet vom Ursprunge abwärts in Stand gesetzt sein wird, den Steintransport zum Ausbaue der Ufer zu ermöglichen.

Das Arieren der Krebskrankheit mit Salz. In Indien hat ein englischer Militärarzt entdeckt, daß bei Krebskrankheiten die Keime des Scharomyces vorkommen. Doktor Ross hat deren Entfernung mit Kochsalz versucht und erzielte dadurch theils gänzliche Heilung des Krebses, theils aber entschiedene Besserung.

Neue Gewehre. Der „Wiener Allgemeinen“ wird aus Budapest gemeldet: An den seit 1897 gebräuchlichen Mannlicher-Gewehrmodellen wurde eine durchschlagende Neuerung durchgeführt, welche die Gewehre wesentlich verkleinert und erleichtert. Das Kriegsministerium acceptirte die Erfindung, ließ behufs praktischer Erprobung einige Tausend Gewehre anfertigen und vertheilte sie an Infanterie- und Jägertruppen. Das Infanterie-Regiment Nr. 46 probirte die neue Waffe Monate lang mit ausgezeichnetem Erfolge so daß deren Einführung beschloffen wurde. Das Kriegsministerium wird schon heuer von den Delegationen einen namhaften Betrag zur Herstellung dieses Gewehres fordern.

Große Defraudation in einem Steueramte. Wie man aus Draviczka berichtet, wurden im dortigen Steueramte große Defraudationen entdeckt und in Folge dessen der Steueramtskassier Hugo Wieser und der Kontrolleur Szabo in der verfloffenen Nacht verhaftet. Der bisher konstatierte Abgang beträgt 80.000 Kronen. Finanzsekretär Kovacs aus Lugos ist in Draviczka eingetroffen und setzt die Untersuchung fort.

Ein wahrhaft königliches Wort. Das Bacszer Bisthum hatte zwischen Gödöllö und Bacz einen ausgedehnten Grundbesitz, Pusztaszabó der zu einem Drittel aus Ackerfeld und zu zwei Dritttheilen aus Wald bestand. In diesem Walde wurden wilde Truthühner und Auerhähne gezüchtet, und auch eine prächtige Fasaneerie war vorhanden, so daß unser König in den Waldungen von Pusztaszabó mit großem Vergnügen der Jagd oblag. Der menschenfreundliche Bischof von Bacz, Graf Esaky, faßte nun vor ungefähr einem Jahre, um den kleinen Landwirthen zu Grund und Boden zu verhelfen und der Auswanderungsbewegung entgegenzutreten, den Entschluß, den Grundbesitz von Pusztaszabó zu parzelliren. Er meldete sich zur Audienz bei Sr. Majestät dem Könige als obersten Patronatsheeren, und der Monarch genehmigte bereitwillig die Parzellirung. Als der Bischof erwähnte, daß dadurch der König seines Lieblingsjagdgebietes verlustig werde, antwortete Se. Majestät: „Das Erste ist meines Volkes Interesse!“ Seither ist ein Jahr verfloßen und die Parzellirung ist durchgeführt, für Se. Majestät aber wurden die Mogyoroder und Szasgeher Waldungen um den jährlichen Pachtzuschilling von 20.600 Kronen als Jagdgebiet gepachtet.

Die tobringende Fahne. Vor mehreren Jahren stürzte von dem Haas'schen Palais auf dem Gizella-ter in Budapest eine am Dachgiebel angebrachte Fahne herab und erschlug in ihrem Falle den Fabrikanten Ludwig Neoschil. Die Witwe des Verstorbenen strengte gegen den Hauseigentümer und gegen Josef Bittermann, welcher die Fahne angebracht hatte einen Prozeß auf der Schadenersatz an. Der Gerichtshof und die kön. Tafel wiesen die Forderungen der Witwe ab, allein die kön. Kurie gab derselben Raum und wies den Gerichtshof an, die Höhe der Schadenersatzsumme festzustellen. Der Gerichtshof hat denn auch gegenüber der Forderung der Witwe, die sich an 80.000 Kronen belief, die Schadenersatzsumme mit 63.000 Kronen festgesetzt. Die kön. Tafel hat heute dieses Urtheil des Gerichtshofes bestätigt.

Der Bericht des kön. u. Seideninspectorats an den Minister über den Seidenbau vom vori-

gen Jahre in Apatin lautet in seiner ganzen Offenheit wie folgt: In Apatin haben im Jahre 1902, 66 Züchter 702 Kilogr. Galetten erzeugt für welche sie 1106 Kronen erhielten. Durchschnittlich erhielt jeder Züchter 16 Kronen. Ein einziger Züchter erhielt 65 Kronen. Seit der staatlichen Seidenraupenzucht erhielt Apatin 96193 Kronen an Galetten ausbezahlt. In Apatin sind 6442 Maulbeerbäume die geeignet sind zum Sammeln der Blätter. (Jetzt folgt eine fürchterliche Anlage.) In der Gemeinde Apatin wird die Seidenraupenzucht völlig unmöglich gemacht, weil man aus dem Maulbeerobst Branntwein erzeugt und somit die Maulbeerbäume nicht für den eigentlichen Beruf verwendet. Von Jahr zu Jahr zeigen sich die diesbezüglichen Schwierigkeiten, welche leider das Inspectorat nicht in der Lage ist zu beseitigen. Im Vergleiche zu O-Szapár müßten in Apatin mindestens 1.680 Züchter sein, die jährlich 45.962 Kronen sollten an Galetten ausbezahlt bekommen und somit seit Beginn schon über 557.232 Kronen hätten bekommen müssen. Das Inspectorat klagt nun die Gemeindevorsteherung an, indem sie in dem Bericht zum Minister Folgendes schrieb: Ist so Etwas möglich wenn die maßgebenden Personen ihre Pflicht täten und ihren ganzen Einfluß geltend machen würden? Hält man es für erlaubt, daß die ärmere Klasse von einem so schönen Erwerbzeig beraubt wird?! Wird in Apatin der Branntwein von den Maßgebenden für mehr geschätzt als das Brot der Armen?! Die Gemeindevorsteherung wird wieder verantwortlich gemacht werden, wenn sie auch heuer Nichts zu Gunsten der armen maulbeerlaubsammelnden Bevölkerung tun wird. Wir wollen nicht versäumen diese bedauerenswerthe Zustände der wohlgemeinten Aufmerksamkeit des in Apatin domicilirenden Oberstuhrichters zu empfehlen.

Todesurteil. Der Gerichtshof in Nitrovice verurtheilte den Dimitar Jovanovic, der seinen Gehilfen Dusan Jovanovic getödet hatte, zum Tode durch den Strang. Der Täter, ein 25-jähriger Zigeuner, hatte seinem Opfer mit einer Hacke den Kopf buchstäblich gevierteilt. Er erklärte sich mit der Todesstrafe zufrieden.

Glücksrad und Glückswagen. Der alte Franz Faludy mußte nur von einem Wagen der Fortuna zu singen und er rief Jedem, klug und bedacht in diesem Wagen zu sitzen und die Drehung der Achsen so zu lenken, daß er nicht hinausfalle. Das Glücksrad dürfte der Sängerkann kaum gekannt haben, sonst hätte er wohl darüber Lobeshymnen angestimmt. Und mit vollem Rechte, gelangt doch der Mensch durch das Glücksrad zu dem handgreiflichsten Glück: zum Haupttreffer! Nur müssen wir unsere Willensäußerung leiten und unseren Entschluß dahin zu lenken wissen, daß wir ein Loos, und zwar ein Klassenlos kaufen. Dann heißt es aber klug bei der in unserem Besitze befindlichen Losnummer auszuhalten, denn Frau Fortuna weiß unsere ausdauernde Treue nicht nur zu schätzen, sondern belohnt dieselbe auch. Auf diese Weise nur führt uns Frau Fortuna vom Glücksrade aus auf ihrem Glückswagen den Haupttreffer zu. Die jüngste große Prämie von 600.000 Kronen gelangte auch nur auf diesem Wege zu jenen vier Familien, die ihr Glück im Bankhause A. Török Comp. in Budapest (Hauptgeschäft: VI., Teréz-körút 46; Filialen: V., Váci-körút

4. IV., Muzeum-körút 11, VI., Erzsébet körút 54), durch den Ankauf des Lofes Nr. 57.080 begründeten. Es ist demnach empfehlenswerth, sich Klaffenlose nur bei dieser vom Glück begünstigten, verlässlichen Firma anzuschaffen, denn das Töröf'sche Bankhaus bietet seinen Kunden nach jeder Richtung hin die vollste Sicherheit, nachdem es das größte Bankhaus am Plage ist.

T o d t e n l i s t e.

Katarina Weismann 19 Jahre alt.
Johann Reiter 24 Jahre alt. =

C h e a u f g e b o t e.

Adam Walter und Rosina Richard.
= Johann Kiefer und Eva Provasnik.

H I R E K.

— **Eljegyzés.** Payerle Nándor Ujvidékre kirendelt szolgabíró úr, ki itt helyt a társadalomban nagy népszerűségnek örvendett, eljegyezte vasárnapon a nagyműveltségű és bájos Rajhát Mariska kisasszonyt a derék polg. isk. tanítónőt.

— **Jótékonyág.** Mátéhazi Matkovits Béla főszolgabíránk nemeskeblű neje szül. apatini Fernbach Erzsébet úrnő 100 korona tagsági díjjal az „Óbecsei Magyar Nőegylet“ alapító tagjai sorába lépett.

A fogyasztó közönség egyetlen alkalommal sincs annyira az eladó lelkiösmeretességének kiszolgáltatva mint amidőn órá t vagy ékszer vásárol. Ezen cikknél a legkevesebben tudják azt megállapítani, vajjon elsőrendű tartós óra szerkezetet, avagy hibátlan kövű ékszer kaphat-e? És ezért teljes mértékben méltányolható a vevőközönség tétovázása amidőn ünnepi figyelmét. — Polgár Kálmán budapesti óra művészt értjük, (üzlete VII., Erzsébet-körút 29. szam) kinek tett szert, mert ő az egyedüli órás, aki zseboráit minden helyzetben. sőt a finomabbak még hideg és melegben is kiregulázza, ami által még a temperatúra változásai nincsenek befolyással óráira. A vidéki közönség kényelmére Polgár Kálmán „A Műötövös“ czim alatt egy képes albumot állított össze, ami gondos fénykép után készült metszetekben mutatja be az immár nagy népszerűségnek örvendő és megbízhatónak elösmert Polgár-féle órák és ékszerek ezer számra menő fényképeit. Ezen „Műötövös“ szaklap egyébként meg azért is méltó az említésre, mert a társadalom előkelőségeit képező egyénektől számtalan elösmert és hálanyilatkozatokat tartalmaz, a melyek egyöntetűleg elösmertik, hogy az az öt évi jótállás amit Polgár Kálmán óráiért vállal, nem üres írászis, hanem reális alapon nyugvó tény, amiért a cég meg is felel. Birjuk Polgár Kálmánnak abbéli ígértét, hogy a kiadásában megjelenő „Műötövös“ olvasóinak közvetlenül ő hozzá czimezendő felszólítására: ingyen és bérmentve megküldi,

— **Cseplési szén.** Olvasóink szives figyelmét felhívjuk a Magyar Általános Kőszénbánya Részvénytársulat Budapest, mai hirdetésére.

Uj templom Bács-Topolyán. Császka György kalocsai érsék és id. prof. Zichy N. János és neje Kray Irma grófnő mint kegyurak véglegesen megállapodtak abban, hogy Bács-Topolyán egy új, nagyarányú diszes templom építtessék a réginek helyére megállapodtak a tervben is, amennyiben

a pályatervek közül a „Krisztus Urunk“ jeligét választottak együttesen, e terv ó—góth stílü, szerzője Raichl Ferencz földink, szabadkai építész mérnök. A templom egyike lesz Bácska legszebb templomának, építési költsége a 200.000 koronát meghaladják.

— **A mezőgazdaság pangásának egyik oka.** Bár merre jársz kedves magyarom szép hazánkban, sehol annyi panaszt nem hallasz mint épen a gazdák körében! Pedig hát jó volna magunkban szállani, mert a pangásnak nagyobb részt önmagunk vagyunk az oka. Igaz, sokat olvasunk és még többet beszélünk kedves hazámiai a trágyázásról, ha hol van az a magyar gazda, aki azon helyzetben van, hogy elegendő istállótrágyát adhasson az évszázadokon át zsarolt éhes talajnak? Rövid a válasz: Sehol! De mig a külföldi gazda ily viszonyok között siet a hiányt műtrágyával pótolni, addig Magyarországon vajmi kevesen vannak, kik műtrágyát alkalmaznak vagy legalább kísérletek által igyekeznek talajuknak tápanyagszükségletét tanulmányozni és ily módon a szükséges műtrágyafajt megválasztani. Sok esetben mint p. o. őszi kalászosok alá, luczernára, herére, rétre, valamint kapások alá is, nem kell válogatni, mert rendelkezésünkre áll egyike a legkitünőbb és megis olcsó műtrágyáknak, t. i. a THOMASSALAK VAGY THOMASFO. SZÁT, melynek hatása nemcsak feltétlenül biztos, hanem legalább 3 évre terjed, és aki elég óvatos, hogy nem vásárol hamisított árut, hanem megbízható czégghez fordul ezen felülmulhatatlan műtrágyáért, azonkívül pedig szavatosságot követel az eladótól a beltartalomért, továbbá a kopott árut vegykísérleti állomás által felülvizsgáltatja, már az első esztendőben meg fog győződni arról, hogy nemcsak megtérült a trágyázás költsége a műtrágyázás által elért termésteöbbletből, de még jelentékeny haszon is maradt. Már pedig ez a földolog! Ha a magayr gazdaközönség ezen kis utmutatást megszivleli, ugy mi hamar ismét be fognak következő a régi jó idők mikor a talaj busásan jövedelmezett. Erdeklődőknek felvilágosítással szolgál KÁLMÁR VILMOS, Budapest, VI. Teréz-körút 3 sz.

— **Orvosi körökben** már rég ismert tény, hogy a Ferencz József keserűviz valamennyi hasonló vizet, tartós hashajtó hatása és említésre méltó kellemes ízénél fogva, már kis adagban is tetemesen felülmulja. Kérjünk határozottan Ferencz József keserűvizet.

Jó tanács. mindazoknak, kik pázsitot akarnak létesíteni, ajánljuk, hogy szerezzék be MAUTHNER ÖDÖN csász. és kir. udv. magkereskedéséből Budapesten a „Sétatéri“ vagy a „Margitszigeti“ fűmagkeveréket. — Ezeket már 29 éve szállítja Mauthner Budapest és a Margitsziget oly bámulatra méltó és gyönyörű sétaterei részére.

Auszug

aus dem Gemeinde Vermeldungsamte.

Lorenz Will hat eine komplett eingerichtete „Pletten“ zu verkaufen. — Josef Frech hat ein Pferd (unter 2-en die Wahl) zu verkaufen. — Martin Klemm verkauft sein Haus. — Heinrich Brand in der Zomborerstraße verkauft Dünger. — Bei Ferdinand Raichl sind Frühjahrsweiden

zu kaufen. — Johann Protits verkauft Rübrüben. — Philipp Jenzer verpachtet 2 Kleestücke. — Josef Szayer Schlosser benötigt einen Lehrling. — Franz Dreßner hat Holzschuhholz zu verkaufen.

Nikolaus Weismann Kossuthgasse verkauft eine frischmelkende Kuh, Rot- und Weißweine. — Anton Bugzo Hafner Szentibanerstraße vermietet ein Quartier. — Johann Belt in der Széchenyigasse verpachtet ein Kleestück. — Der Weingarten der verstorbenen Witwe Thim ist zu verkaufen. — Am 17. Mai heute (Sonntag) verkauft der Ingenieur Teofil Bohuss Zimmermöbel und sonstige Einrichtungsgegenstände. Josef Schweizer (Deak Ferencz utca) verkauft feine Spreu. — Josef Bac kauft Holzschuhe im Großen. — Stefan König verkauft einen Wagen. — Josef Mundweil im Ludas verkauft Rot- und Weißweine. — Andreas Kromer verkauft Moharsamen. — Valentin Eppert verkauft 1000 Buschel Rohr, das Hundert zu 9 Kronen. — Michael Schmitz verkauft Moharsamen. Das Kilogramm zu 32 Heller. — Johann Flamm verpachtet im Sandfeld Klee. — Josef Weltner Zimmermaler ist in das Schmauß'sche Haus übersiedelt. — Anton Taubner verkauft sein Haus. Josef Luczakovits verkauft Bienenwaben, so auch Bienenlagerstöcke. — Anton Brand Müller Kossuthgasse verpachtet ein Kleestück. — Franz Beiler Schneidermeister kauft rote- und weiße Kartoffel den Meterzentner zu 3 Kronen 40 Heller. —

Frucht-Preise.

Am 14. Mai 1903. stellten sich die Fruchtpreise in Upatin wie folgt:

Weizen fl.	7.— bis fl.	7.20
Korn fl.	5.90 bis fl.	6.10
Mais fl.	5.90 bis fl.	6.—
Hafer fl.	5.10 bis fl.	5.30
Kukuruz fl.	5.80 bis fl.	6.10

Uhrmacher Fabriksniederlage

JOHANN JORGO Wien III 4 Rennw. No. 75/B.



Postkarte genügt, wenn Sie meinen reich illustrierten Preiskatalog franco und umsonst erhalten wollen, behufs billigsten Einkaufes. Geschäftsgebahren ein streng reelles; Ubervortheilungen ausgeschlossen.

Werkstätte für Reparaturen.

In jeder Gattung Taschenuhr wird eine neue Feder für 40 kr. eingesetzt. Für jede gekaufte oder reparirte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet.

Kleiner Auszug aus dem grossen Preiskatalog:

Nr. 7727, billigste beste Strapazieruhr in Nickelgehäuse, 36 Stunden Gangz. fl. 2.30	und aufwärts:
Nr. 8039 Echt Silb. Panzerk 15g. „ 1.	
Nr. 7989 Pendeluhr mit Schlagwerk, 130. cm lang fl. 11.50	
Nr. 7858 Silber Remontoir doppelgedekt „ 5.	
Nr. 7929 Gute Wecker-Uhr 1.20	

Bitte meinen Namen und Hausnummer 75/B. genau zu beachten.

Legjutányosabb cséplési szén

az elsőrendű tatai brikett és tatai darabos szén.

A porosz szenet is teljesen pótolja.

Pontos és gyors kiszolgálás!

Magyar Általános Kőszénbánya Részvénytársulat
BUDAPEST, V., Erzsébet tér 19.

AMORTISATIONSDARLEHEN

auf

BACSKAER FELDER

werden bewilligt per Catastraljoch

600 Kronen, 700 Kronen auch 800 Kronen.

Bei neue Käufe wird

DREIVIERTTEL DES KAUFBETRAGES

als Darlehen bewilligt.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst

Willhelm Schäffer

Bankdirector

in S Z E G E D I N.

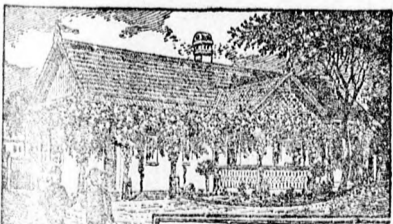
Verlässliche solide. Agenten werden acceptirt.

Katholischer Rompilger!

Eine Reisebeschreibung der Rompilger vom Jahre 1902. Erschien eine interessante Beschreibung und Aufklärung der damaligen Romreise. Das Büchlein von 59 Seiten ist sehr schön ausgearbeitet und verschleift der Herausgeber dieses gelungenen Büchlein um den Selbstkostenpreis von nur 32 Heller. Wir empfehlen dieses schöne Büchlein überhaupt denen, die dem Pilgerzuge beiwohnten auf das Wärmste.

Szőlőlugast ültessünk.

minden ház mellé és házi kertjeinkben.



Erre azonban nem minden szőlőfaj alkalmas, (bár mind kuszó természetű) mert nagyobb része ha megőr is, természet nem hoz, ezért sokan nem értek el eredményt eddig. Hol lugasnak

alkalmasságukat ültettek, azok idővel elhajtatják hazukat az egész szőlőérés idején a legkiválóbb muskataly és más edes szőlőkkel.

A szőlő hazánkban mindenütt megterem s nincsen oly ház, melynek falai mellett a legcélszerűbb gondozással felnevelhető nem volna, ezenkívül más épületeknek, kerteknek, kerítéseknek stb. a legremekesebb

helyet is elfoglalna az egy-egy hasznos ártató részekből. Ez a leghálhatóbb gyümölcs, mert minden évben terem.

Az ismertetésére való alkalmasságát és érnymatát katalógusban ingyen és bérmentve küldetnek meg, aki címét egy levelezőlapon tudatja.

Érmeleki első szőlőültetvény Nagy-Kágya, u. p. Székelyhid.

Ruggyanta (gumi) gyártás megkönnyítője

ERNST SCHOTTOLA
BUDAPEST, VI., Palais Fenciere.
Grosses Lager in — zur Erhaltung und zum Betrieb von Dreschmaschinen nötigen **Gummi Packungen Riemmen wasserdichten Decken Oelen und Werkzeugen** als auch in laut Verordnung Nr. 76271 IV-99, des Ministers des Innern, zur Ausrüstung der Dreschmaschinen gehörenden Rettungskasten.
Preisliste gratis und franco.

Ünnyomás Műve
ALAPÍTVA 1872

© BREITENSTEIN & CO. DRESDEN



Kaufen Sie keine Musik-Instrumente bis Sie nicht die neueste Preisliste der Musik Instrumenten-Industrie von **Reményi Mihály** Budapest, Király utca 44/I durchgelesen haben die gratis und franco versendet wird.



Baros-sche **Ella Gesichts-Crème** wird mit besonders günstigen Erfolg angewendet bei **Wimmerl, Leberflecken, Sommersprossen**, wie allen Hautunreinheiten. I. Dose 1.20 2. und 4 Kronen. Allein echt bei **BAROS GÁBOR** Budapest, VII. Dohány utca 1. B. C. Fabrik kosmetischer Toiletteartikel. Preiscurant gratis und franco.

DAS VORZÜGLICHSTE TAFELWASSER IST DER NATÜRLICHE SAUERBRUNN

KRONDORFER

ANERKANNT BESTES SCHLEIMLÖSENDES HEILGETRÄNK.

Haupt-Depot bei **H. ÁBRAHÁM.**

Premier Kerékpár leg finomabb a világon Árjegyzék Premierwerke Eger Csehország leg jutányosabb Vásáron díjmentesen.



Keine Hühneraugen mehr! Wenn Sie Ihre Hühneraugen verlieren wollen, so genügt ein einziger Versuch mit der gesetzlich geschützten und sicher wirkenden **Denzinger Viktoria** Hühneraugen Salbe welche in der kürzerster Zeit auch das härteste Hühnerauge entfernt. Preis eines Tiegels 1 Krone 30 Heller bei einsendung 1 Kro. 50 Heller wird franco geliefert durch den Erfinder. **Denzinger Adam** Ujvidék, Duna utca 17.

LAPUNK KIADÓHIVATALÁBAN

HIRDETMÉNYEK JUTÁNYOS ÁRBAN FELVÉTEK.



1.000.000

KRONEN
ALS GRÖSSTER GEWINN GLÜCKLICHSTEN FALLE.

VERZEICHNISS
aller 55.000 Gewinne.
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle
1.000.000 Kronen.
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt:

Sämtliche Gewinne werden in ca. 5 Monaten gezogen und sind in Baar zahlbar.

1	Prämie mit	600000
1	Gew. à	400000
1	" "	200000
2	" "	100000
1	" "	90000
2	" "	80000
1	" "	70000
2	" "	60000
1	" "	50000
1	" "	40000
1	" "	30000
2	" "	25000
1	" "	20000
1	" "	15000
1	" "	10000
36	" "	5000
67	" "	3000
3	" "	2000
437	" "	1000
803	" "	500
1528	" "	300
140	" "	200
34450	" "	170
4850	" "	130
4850	" "	100
100	" "	80
4350	" "	40
3350	" "	40
55,000	Gew. u. Pr. im Betrage	14.459,000

Besonderes Glück bei TÖRÖK.

Viele, Viele wurden durch uns glücklich! Über zehn Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen. Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von **110,000 LOOSEN** werden **55,000** mit **GELD-GEWINNEN** gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose Laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis. Im Ganzen wird die enorme Summe von **Vierzehn Millionen 459,000 Kr.** im Zeitraume von nur 5 Monaten verloost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates. Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:

für ein achtel (1/8) fl.	— 75	oder Kronen	1.50
" " viertel (1/4) "	1.50	" " "	3.—
" " halbes (1/2) "	3.—	" " "	6.—
" " ganzes (1) "	6.—	" " "	12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originalloose bitten bis zum **22. Mai d. J.** an welchem Tage die Ziehung beginnt, vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.

Bankhaus
BUDAPEST.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.
Klassenlotterie Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: Theresienring 46a.
1. Filiale: Waitznerring 4.
2. Filiale: Museumring 11.
3. Filiale: Elisabethring 54.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren **A. TÖRÖK & Co., BUDAPEST.**

Ersuche um Zusendung von..... Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen (ist per Nachnahme zu erheben) Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung) bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse